

einen 86 km langen Kanal verbunden, und wie die Flüsse des Scheldesystems untereinander und mit dem Meere durch Kanäle in Verbindung stehen, so führt auch eine Schifffahrtsstraße von der Sambre nach der Schelde. Nur in den Ardennen ist die Möglichkeit, von einem Flußgebiet in das benachbarte zu gelangen, nicht vorhanden; auch sind die Flüsse nur zum geringen Teile kanalisiert. Im großen und ganzen, kann man sagen, ist Belgien auf dem Wasserwege in vorzüglicher Weise durchgängig: die Leye, die Schelde, die Linie: Sambre—Kanal von Charleroi—Seekanal von Brüssel, die Maas stellen ebenso viele Durchgänge durch das ganze Land von Süd nach Nord dar, die von den ostwestlichen Durchgängen: Sambre—Canal du Centre—Schelde und dem Maas-Schelde-Kanal gekreuzt werden.

**Gelände.** In dem vorher Gesagten liegt angedeutet, daß man nicht, wie von einem Flußnetz, auch von einem Gebirgsnetz von Belgien reden kann. Die beiden Flußgebiete, das der Maas und das der Schelde, werden nicht etwa durch ausgeprägte Wasserscheiden mit Gebirgscharakter voneinander geschieden. Man kann sich die Bodengestaltung des Landes in folgender Weise vorstellen: der gebirgige Teil, das Ardennenplateau, ist ein von der deutsch-luxemburgisch-belgischen Landesgrenze sich allseitig allmählich abdachendes, schildförmig aufgetriebenes Gebiet; dieses ist nahe an seinem Westrande von der Sambre-Maas-Furche wie von einer Sekante durchschnitten. Maas und Sambre, wie alle anderen größeren Flüsse, sind in das Plateau eingesenkt. Daraus folgt, daß nordwestlich der Sambre-Maas-Furche das Land wieder ansteigt, und hier, auf diesem Rand, liegt die Wasserscheide gegen das Scheldegebiet. Dieses ist Flandern. Man kann sagen, daß die Schelde und ihre Nebenflüsse, vom Maasgebiet aus betrachtet, in einem tieferen Stockwerk fließen. Der